

Arnold, Rolf; Faber, Konrad; Hemsing, Sabine; Menzer, Christine
Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz. Im Zentrum hochschulübergreifender Netzwerke in Rheinland-Pfalz

Bremer, Claudia [Hrsg.]; Göcks, Marc [Hrsg.]; Rühl, Paul [Hrsg.]; Stratmann, Jörg [Hrsg.]:
Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen. Münster ; New York ; München ; Berlin
: Waxmann 2010, S. 123-136. - (Medien in der Wissenschaft; 57)



Quellenangabe/ Reference:

Arnold, Rolf; Faber, Konrad; Hemsing, Sabine; Menzer, Christine: Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz. Im Zentrum hochschulübergreifender Netzwerke in Rheinland-Pfalz - In: Bremer, Claudia [Hrsg.]; Göcks, Marc [Hrsg.]; Rühl, Paul [Hrsg.]; Stratmann, Jörg [Hrsg.]: Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2010, S. 123-136 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-121596 - DOI: 10.25656/01:12159

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-121596>

<https://doi.org/10.25656/01:12159>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen

Claudia Bremer, Marc Göcks,
Paul Rühl, Jörg Stratmann (Hrsg.)

Landesinitiativen für E-Learning an deutschen Hochschulen



Waxmann 2010
Münster / New York / München / Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 57

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2393-0

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2010

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Titelfoto: © moodboard - Fotolia.com

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706



Ein Glück für unseren Wald.

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Inhalt

<i>Claudia Bremer, Marc Göcks, Paul Rühl & Jörg Stratmann</i> Einleitung	7
<i>Klaus Wannemacher & Bernd Kleimann</i> Frühere Bundes- und Landesinitiativen zur Förderung von E-Learning an deutschen Hochschulen	13
<i>Iris Bruckner, Ulrike Cress, Rebekka Schmitt-Illert, Frank Scholze & Anne Thillosen</i> E-Learning-Förderung für Hochschulen in Baden-Württemberg	29
<i>Paul Rühl</i> Landesweite hochschulübergreifende Online-Lehre. Die Erfahrungen der Virtuellen Hochschule Bayern	45
<i>Marc Göcks</i> Hochschulübergreifende Service- und Beratungsstrukturen des Wissenschaftsstandortes Hamburg am Beispiel des Multimedia Kontors Hamburg	63
<i>Christoph Rensing & Claudia Bremer</i> Kompetenznetz E-Learning Hessen	81
<i>Norbert Kleinfeld</i> ELAN e.V. als landesweite Serviceeinrichtung der Hochschulen für Hochschulen in Niedersachsen	95
<i>Jörg Stratmann, Barbara Getto & Michael Kerres</i> Das Projekt „E-Learning NRW“. Kooperation von Hochschulen im Zeichen des Hochschulfreiheitsgesetzes	105
<i>Rolf Arnold, Konrad Faber, Sabine Hemsing & Christine Menzer</i> Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz. Im Zentrum hochschulübergreifender Netzwerke in Rheinland-Pfalz	123

<i>Helge Fischer, Jens Schulz, Katrin Brennecke, Thomas Köhler, Volker Saupe & Jens Schwendel</i>	
Die E-Learning-Länderinitiative Bildungsportal Sachsen. Zentrale Strukturen und hochschulübergreifende Kooperationen.....	137
<i>Heinz-Dietrich Wuttke & Sabine Fincke</i>	
Bildungsportal Thüringen	153
Autorinnen und Autoren	169

Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz

Im Zentrum hochschulübergreifender Netzwerke in Rheinland-Pfalz

Zusammenfassung

Im folgenden Beitrag werden die hochschulübergreifenden E-Learning-Aktivitäten in Rheinland-Pfalz skizziert. Hierzu wird zunächst der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) hinsichtlich seiner Ausrichtung, seiner Aufgaben und seiner Einbindung in die Hochschullandschaft von Rheinland-Pfalz beschrieben. Daran schließt sich eine Darstellung ausgewählter hochschulübergreifender Projekte an, deren wesentliches Merkmal die Vernetzung ist, bevor abschließend ein Fazit gezogen und ein Ausblick auf die damit in Verbindung stehenden zukünftigen Vorhaben gegeben wird.

1 Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP)

Der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) ist eine auf Beschluss der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK) des Landes Rheinland-Pfalz gegründete, hochschulübergreifende Einrichtung. Er übernimmt in erster Linie eine Dienstleistungs-, Unterstützungs- und Koordinationsfunktion für alle rheinland-pfälzischen Hochschulen im Hinblick auf die Einführung und Nutzung neuer Medien sowie neuer Lehr-Lerntechnologien in der Hochschullehre.

Der VCRP deckt dabei ein Aufgabenspektrum ab, das die folgenden Felder umfasst:

- *Support und Service:* Hochschulen und ihren Lehrenden stellt der VCRP bereits seit vielen Jahren ein zentrales Learning-Management-System als technische Infrastruktur für E-Learning zur Verfügung, ergänzt um ein Virtuelles Klassenzimmer oder voicebasierte Tools. Die Nutzung des LMS ist dabei in den letzten Jahren stetig angestiegen und liegt derzeit bei knapp unter 28.000 aktiven Nutzern (etwa 7.000 pro Tag). Neben der Bereitstellung einer bildungstechnologischen Infrastruktur liegt ein weiterer Schwerpunkt der Unterstützungs- und Serviceaktivitäten des VCRP im Bereich der pädagogischen Beratung. Der VCRP unterstützt in didaktisch-methodischen Fragen und führt umfassende Beratungen im Hinblick auf die Erarbeitung einer individuellen E-Learning-Strategie durch.

- *Qualifikation:* Der VCRP bietet ein zentral verfügbares hochschulübergreifendes Online-Qualifizierungsprogramm für Hochschullehrende an, das die Hochschulen dezentral in ihre E-Learning-/E-Campus-Entwicklungsprogramme einarbeiten. Das Qualifizierungsprogramm wird weiter unten ausführlicher beschrieben.
- *Koordination:* Der VCRP ist eine zentrale Koordinationsinstanz der rheinland-pfälzischen Hochschulen und gegebenenfalls weiterer Partnerinstitutionen. Er übernimmt Aufgaben der Initiierung, Beantragung und Koordination hochschulübergreifender Projekte (siehe Auswahl in Abschnitt 2).
- *Vernetzung:* Der VCRP unterstützt nachdrücklich und gestaltet in hohem Maße die Netzwerkbildung zwischen den Akteuren der Integration und Nutzung neuer Bildungsmedien. Das betrifft zum einen die Vernetzung der an den Hochschulen mit E-Learning beschäftigten Personen im Hinblick auf einen Informations- und Erfahrungsaustausch sowie auf eine netzbasierete Kollaboration. Immer bedeutsamer wird aber auch die Vernetzung, gemeinsame Entwicklung und der Austausch von Lehr-Lernangeboten (siehe Abschnitt 2.3).

In Rheinland-Pfalz sind in den letzten Jahren an den Hochschulen – teilweise durch den VCRP initiiert und unterstützt (siehe Abschnitt 2.1) – E-Learning-Support-Strukturen aufgebaut worden, wodurch für das Thema E-Learning eine große Aufmerksamkeit bei den Lehrenden und Hochschulleitungen erreicht wurde. Die Einführung und Nutzung neuer Medien in der Hochschullehre erhielt durch diese Entwicklung einen starken Impuls.

Aus hochschulübergreifender Perspektive ist dadurch eine spezifische Kombination und Arbeitsteilung zentraler (VCRP) und dezentraler Einheiten (Hochschuleinrichtungen) mit großen Synergiewirkungen entstanden, wie in den folgenden beiden Abschnitten noch näher verdeutlicht wird. Dahinter liegt das Konzept der *Virtuellen Netzwerkorganisation*, in dem es um eine dynamische Verflechtung standortverteilter Einheiten mit dem Ziel einer gemeinsamen, koordinierten Aufgabenbearbeitung und Entwicklungsbegleitung geht. Die Zusammenarbeit zwischen dezentralen Einheiten und dem VCRP als zentraler Hochschuleinrichtung soll exemplarisch an den beiden Programmen TempoNetz sowie TBDL (technologiebasiertes distribuiertes Lernen) verdeutlicht werden.

1.1 TempoNetze

In dem oben beschriebenen Kontext der Kombination zentraler und dezentraler Strukturen des E-Learning-Supports an rheinland-pfälzischen Hochschulen hat sich die regelmäßige Bildung temporärer Netzwerke (TempoNetze) etabliert. Sie stellt eine effiziente und hinsichtlich ihrer Wirkung auf die E-Learning-

Supportbetreuung verstärkende Form der Zusammenarbeit der Hochschulen im Land und dem VCRP als zentrale Koordinationseinrichtung dar.

TempoNetze sind temporäre Zusammenschlüsse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der E-Learning-Support-Einheiten rheinland-pfälzischer Hochschulen. Sie befassen sich über einen definierten, bewusst kurz gehaltenen Zeitraum (in der Regel zwischen vier bis acht Wochen) mit ganz konkreten Fragestellungen und Themen aus dem Bereich E-Learning (z.B. E-Klausuren, Single-Sign-On, E-Learning-Förderprogramme, ...). Innerhalb eines TempoNetzes verständigen sich die Gruppenmitglieder auf eine Verteilung von kompakten Arbeitspaketen, die für die einzelnen Mitglieder in der festgelegten Zeit mit einem adäquaten Aufwand zu leisten sind.

Die Umsetzung findet in einer kollaborativen Lernumgebung mit Wiki und Forenunterstützung statt. Die Zusammenarbeit erfolgt vornehmlich virtuell und sowohl zeitlich als auch räumlich verteilt. Je nach Bedarf wird die asynchrone Bearbeitung durch synchrone Treffen im virtuellen Klassenzimmer ergänzt.

Der VCRP als zentrale Einheit übernimmt dabei eine koordinierende und moderierende Funktion. Die Arbeitsergebnisse werden allen Support-Einheiten zur Verfügung gestellt, danach löst sich das TempoNetz auf. Im Rahmen eines jährlichen (Präsenz-)Workshops findet eine Reflektion über die zurückliegende gemeinsame Arbeit in TempoNetzen statt. Weitere zukünftige Themen werden identifiziert und es wird darüber entschieden, wann und zu welchem Thema ein neues TempoNetz beginnt.

Die Ergebnisse der TempoNetze fließen in einen gemeinsamen, hochschulübergreifenden Ressourcen-Pool ein, der auch denjenigen Support-Einheiten zugute kommt, die sich an der Aufarbeitung der einzelnen Fragestellung nicht beteiligt haben. TempoNetze sammeln die an den Hochschulen vorliegenden Erfahrungen und bündeln Expertise im Bereich E-Learning. Sie sind in diesem Sinne auch als ein Ansatz des hochschulübergreifenden Wissensmanagements zu verstehen.

1.2 TBDL – Technologiebasiertes distribuiertes Lernen – eine Online-Weiterbildung für Hochschullehrende

Um Hochschullehrende in die Lage zu versetzen, computerbasierte und netzgestützte Lehr-/Lernformen kompetent und nachhaltig in die Lehre zu integrieren, hat der VCRP ein Online-Weiterbildungsangebot entwickelt. Ziel ist dabei, die Lehrenden für den Einsatz von qualitativ hochwertigem E-Learning in der Lehre theoretisch und praktisch weiterzubilden.

Während noch vor einigen Jahren die einfache Bereitstellung von Inhalten im Zentrum vieler Aktivitäten stand, sind die E-Learning-Angebote inzwischen erheblich komplexer und auch kommunikationsintensiver geworden. Derartige

hochwertige E-Learning-Angebote erfordern von den Lehrenden umfangreiche didaktische, technische und organisatorische Kenntnisse. Engagierte Lehrende stehen vor diversen Fragen, wie beispielsweise:

- Welches didaktische E-Learning-Szenario bietet sich an?
- Welche Tools kann ich dafür verwenden?
- Wie soll Online-Kommunikation gefördert werden?
- Wie kann ich die Aktivität der Studierenden erhöhen?
- Wie können Prüfungen online durchgeführt werden? oder
- Welche rechtlichen Aspekte gilt es zu berücksichtigen?

In zwölf unabhängigen Modulen können Hochschullehrende die Kompetenzen erwerben, die sie für die Umsetzung ihrer eigenen E-Learning-Szenarien benötigen. Je nach Vorkenntnissen können mit Hilfe des TBDL-Programms Wissenslücken geschlossen bzw. vorhandene Kenntnisse und Know-how ausgebaut und vor allem praktische E-Learning-Erfahrungen gesammelt werden. Gleichzeitig erleben die Lehrenden die Vielfalt des E-Learning aus der Teilnehmerperspektive. Besondere Vorteile des TBDL-Programms liegen laut Umfrage bei den bisherigen Teilnehmenden in der Flexibilität des asynchronen Lernens, den Kontakten zu den anderen Teilnehmenden und der guten Online-Betreuung.

Das Programm setzt sich zusammen aus einem E-Learning-Einsteigerkurs (TBDL-Basic), zehn vertiefenden Online-Kursen zu unterschiedlichen E-Learning-Schwerpunkthemen (TBDL 01-10) sowie einem Online-Coaching-Kurs zur individuellen praktischen Umsetzung von Online-/oder Blended-Learning-Kursen (TBDL-Praxis).

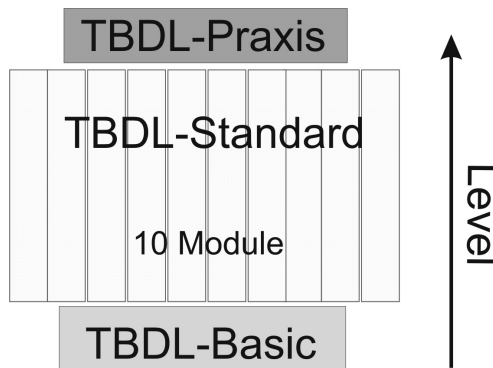


Abb. 1: Struktur der Online-Weiterbildung für Hochschullehrende TBDL

Jedes Modul dauert sechs Wochen. Die jeweilige Gestaltung der sechs Wochen variiert jedoch. So werden einige Module als Online-Seminare, andere als Selbstlern-Tutorien, andere als Webinarserie oder Online-Rallye umgesetzt. Die Module werden ausschließlich online ohne Präsenzphasen durchgeführt, um eine größtmögliche örtliche Unabhängigkeit zu erreichen.

2 Ausgewählte Projekte hochschulübergreifender Netzwerke in Rheinland-Pfalz

2.1 Kompetenzentwicklung für den Einsatz neuer Medien in der Fachhochschullehre (KE-FH)

Die Einführung und nachhaltige Nutzung neuer Medien in der Lehre wird neben strukturellen Restriktionen durch ein Defizit an technischer und/oder pädagogischer Kompetenz der Hochschullehrenden sowie das Fehlen entsprechender Weiterbildung und Unterstützung gehemmt. An diesem Punkt setzt das im Folgenden skizzierte Projekt „Kompetenzentwicklung für den Einsatz neuer Medien in der Fachhochschullehre“ (KE-FH) an. Um den Medieneinsatz in der Hochschullehre auszuweiten, sind daher adäquate Kompetenzentwicklungs- sowie flankierende Service- und Supportmaßnahmen zu etablieren und strukturell zu verankern. Vor diesem Hintergrund treten Konzepte der Personal- und Organisationsentwicklung in den Blickpunkt, die im internationalen Kontext unter dem Begriff der Fakultätsentwicklung diskutiert werden. Person-, Team- und Organisationsentwicklung sind in diesem Sinne miteinander zu verschränken. In Bezug auf die Nutzung neuer Lehr-Lerntechnologien zielt eine solche Verschränkung auf die Verbesserung der Planung, Entwicklung, Umsetzung und Evaluation von Lehrveranstaltungen und Curricula ab (vgl. Bloh & Lehmann, 2003, S. 105).

Das Projekt KE-FH ist als Verbundprojekt der Fachhochschulen Bingen, Kaiserslautern, Koblenz, Ludwigshafen, Mainz und Worms sowie des VCRP angelegt und im Rahmen des Programms „Wissen schafft Zukunft“ des Landes Rheinland-Pfalz für drei Jahre (01.04.2006–31.03.2009) gefördert worden. Die Projektzielsetzung beinhaltete insbesondere die Konzeption und Durchführung von Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung – d.h. hier die Entwicklung von „E-Lehrkompetenzen“ –, die Gewinnung weiterer Hochschullehrender für die Innovation E-Learning einschließlich der Überwindung von Akzeptanzbarrieren sowie den flankierenden Aufbau von Supportstrukturen (Supporteinheiten) an allen beteiligten sechs Fachhochschulen.

Die Gesamtprojektkoordination lag beim VCRP und sollte insbesondere auch den hochschulübergreifenden, gemeinsamen Charakter des Projekts (Kooperation, Vernetzung, Synergien etc.) sicherstellen. Diese Koordination der

Kooperation/ Projektarbeit sowie des fachhochschulübergreifenden Austausches erfolgte durch regelmäßige Präsenztreffen sowie durch netzbasierte Kommunikationsinstrumente in synchroner und asynchroner Weise.

Ziel der operativen Projektarbeit war es dabei insbesondere auch, im Rahmen der Erstellung der jeweiligen Teil- bzw. Detailplanungen die jeweiligen Kooperationspotenziale auszuloten, wo möglich und sinnvoll, gemeinsame Entwicklungen (z.B. Konzepte, Instrumente) und Implementierungen (z.B. Programme) vorzunehmen, Produkte, Ressourcen etc. auszutauschen und gemeinsam zu nutzen (Ressourcenteilung).

Das Projekt KE-FH umfasste einerseits die Komponente Qualifizierung/Weiterbildung von Hochschullehrenden. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches und komprimiertes Kompetenzentwicklungsprogramm konzipiert („Ready for E-Learning“), das seit Januar 2007 – dem Semesterrhythmus folgend – an den beteiligten Hochschulen gemeinsam durchgeführt wird und darauf ausgerichtet ist, die Grundlagen für die Entwicklung eigener Lehr-Lernprojekte zu vermitteln sowie deren Umsetzung zu unterstützen und zu begleiten.

KE-FH umfasste andererseits eine strukturelle Komponente des Schaffens relevanter organisatorischer Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozesse an den Hochschulen, d.h. hier insbesondere den – im Jahr 2006 begonnenen – Aufbau und die organisatorische Verankerung von Support-Einheiten an den teilnehmenden Fachhochschulen. Dabei haben die beteiligten Hochschulen die Integration von E-Learning in die Lehre als strategische Aufgabe der Hochschulleitungen erkannt und in den Medienentwicklungsplänen entsprechend verankert. Die hochschul-spezifische Projektverantwortung sowie die Leitung der Support-Einheiten wurde daher – je nach realisierter Organisationsform – unmittelbar oder z.B. vermittelt über eine/n Projektdelegierte/n bei den jeweiligen Hochschulleitungen angesiedelt.

Im Ergebnis ist es im Rahmen des Projektes KE-FH gelungen, an den beteiligten Fachhochschulen

- funktionierende Support-Einheiten für E-Learning/E-Teaching mit einem jeweils spezifischen Aufgabenprofil aufzubauen,
- die Supportstrukturen strategisch und organisatorisch zu verankern,
- ein gemeinsames Kompetenzentwicklungsprogramm zu konzipieren und in mehreren Durchgängen erfolgreich durchzuführen,
- vielfältige E-Learning-Vorhaben anzustoßen, zu unterstützen, zu begleiten und damit insgesamt den Medieneinsatz in der Lehre zu fördern,
- unterschiedliche strategische, organisatorische, hochschuldidaktische oder soziokulturelle Entwicklungen (z.B. Medienentwicklungspläne, Dialogkultur, Support- und Beratungsstrukturen, Szenarioentwicklung) in Gang zu setzen,
- die Mitwirkung in einem fachhochschulübergreifenden Kooperationsnetzwerk zu etablieren.

Als Projekt angelegt sollte KE-FH durch eine strukturelle und Kompetenzentwicklungsperspektive die E-Learning-Integration an den Fachhochschulen anstoßen und zu einer Verstetigung der Aktivitäten durch die Fachhochschulen führen. Es hat bei den Hochschulleitungen ein Verständnis für die strategische Relevanz neuer Medien in der Lehre geweckt und in hohem Maße dazu beigetragen, bei den Hochschullehrenden ein Bewusstsein für E-Learning-Potenziale zu entwickeln. Damit ist bei den beteiligten Fachhochschulen ein großer Schub erreicht worden, der auf dem eingeschlagenen Weg der Nutzung neuer Lehr-Lerntechnologien weiter trägt. Die Frage der Stabilität der geschaffenen Strukturen und damit auch die Frage der Nachhaltigkeit des Begonnenen kann trotz viel versprechenden aktuellen Entwicklungen allerdings erst abschließend beantwortet werden; wenn die beteiligten Hochschulen den Nachweis einer mittel- bis langfristigen personellen und strukturellen Förderung der Integration neuer Medien in die Lehre erbracht haben.

2.2 Netzwerk Bildungswissenschaften (NetBi)

Im Zuge der Diskussionen um Bachelor- und Masterstudiengänge, die u.a. auf die flexiblere Gestaltung eines Hochschulstudiums abzielen, spielen vor allem die neu zu konzipierenden Inhalte auf der Basis einer kompetenzorientierten Entwicklung sowie die organisatorische Planung des Studienalltags eine wichtige Rolle. Herausforderungen, die sich daraus ergeben, wirken sich nicht nur auf die Ressourcenlage der Hochschulen selbst aus, sondern betreffen insbesondere die Studierenden, die aufgrund der stärker geregelten Studienzeiten verschiedenen Restriktionen ausgesetzt sind und dementsprechend zeit- und ortsunabhängige Angebote favorisieren.

Das im Rahmen des Landesprogramms „Wissen schafft Zukunft“ geförderte Projekt „Netzwerk Bildungswissenschaften“ kommt diesen Erwartungen entgegen und bietet eine Basis für einen interuniversitären Austausch von Studienangeboten im Fach Bildungswissenschaften des lehramtsbezogenen Bachelorstudiengangs. Vorhandene personelle Ressourcen verschiedener Universitäten werden dabei gebündelt und dienen dem Aufbau eines kooperativen Netzwerks, über das den künftigen Lehrerinnen und Lehrern standortunabhängige Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Eine ideale Voraussetzung für die Übertragung stellen hier die gemeinsamen länderspezifischen curricularen Standards (vgl. MBWJK, 2007) des Faches Bildungswissenschaften dar, welche die Inhalte sowie die zu erreichenden Kompetenzen der einzelnen Bachelormodule regeln und so eine Zuordnung von Angeboten der verschiedenen Partneruniversitäten erst ermöglichen. Der VCRP koordiniert den Austausch, unterstützt die beteiligten Universitätsstandorte bei

der Erstellung onlinebasierter Veranstaltungen und entwickelt in Zusammenarbeit mit den Projektpartnern geeignete Kooperationsformen.

Im Rahmen des Projekts „Netzwerk Bildungswissenschaften“ findet seit dem Sommersemester 2007 der Austausch von Lernangeboten zwischen den fünf Universitätsstandorten in Rheinland-Pfalz statt. Hierfür wurden zu Beginn des Projekts zunächst geeignete Veranstaltungen an den fünf Universitätsstandorten (Kaiserslautern, Koblenz, Landau, Mainz und Trier) sondiert und für den Austausch aufbereitet. Nach einer Testphase am jeweils eigenen Campus wurden die Angebote sukzessive auf weitere Standorte ausgeweitet, so dass bereits im Wintersemester 2008/2009 ein erster landesweiter Austausch stattfinden konnte.

Neben der Entwicklung von Lehr-Lernszenarien, die eine hohe Skalierbarkeit in Bezug auf die Anzahl der Teilnehmer sowie bei der Anrechnung von (Teil-) Leistungen aufweisen (vgl. dazu Bogner, Menzer & Pätzold, 2008), konnte eine Form der Kooperation gefunden werden, die auch den Übergang in den Regelbetrieb nach Ablauf des Projekts sichert. Eine Kooperationsvereinbarung zwischen den beteiligten Universitäten regelt neben der Anerkennung von Studienleistungen auch das Verfahren der Deputatsanrechnung für die Bereitstellung und Nutzung von Angeboten des Netzwerks Bildungswissenschaften. Dieses Verfahren sieht vor, dass die Abnahme eines Partnerangebots als Erfüllung der Lehrverpflichtung gilt und zwar in dem Maße, wie es auch bei einem eigenen vollständigen Angebot der Fall wäre (siehe Abb. 2). Die Rolle des Abnehmers sieht die Betreuung der Präsenzangebote sowie die Organisation von Prüfungen am eigenen Campus vor.

Für die Studierenden unterscheiden sich die onlinebasierten Veranstaltungen der anderen Landesuniversitäten bezogen auf das Anmeldeverfahren zunächst nicht vom campuseigenen Lehr-Lernangebot. Alle Veranstaltungen des Netzwerks werden unter dem Namen eines Dozenten bzw. einer Dozentin vor Ort als reguläre Angebote in den jeweiligen Online-Vorlesungsverzeichnissen aufgeführt, worüber auch die Anmeldung erfolgt. Im Rahmen einer Einführungsveranstaltung am eigenen Campus erhalten die Studierenden einen Zugang zum Online-Kurs, über den auch der Kontakt zu den Lehrenden der Partneruniversitäten hergestellt wird (vgl. Menzer, 2009). Erarbeitete Ergebnisse präsentieren die Studierenden im Verlauf des Semesters in einer Präsenzsitzung. Das bedeutet: „Lernen, wann, wo und wie ich möchte“ (O-Ton eines NetBi-Studierenden) wird durch die Bereitstellung der flexibel nutzbaren Verbundangebote, die in der Regel ein bis drei Präsenzsitzungen im Semesterverlauf vorsehen, erst ermöglicht. Neben der Entlastung der durch das Studium der zwei Unterrichtsfächer und den Bildungswissenschaften stark von Überschneidungen betroffenen Lehramtsstudierenden erhöht die Implementierung der Partnerangebote auch deren Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Anzahl an Angeboten und deren methodisch-didaktischer Ausrichtung

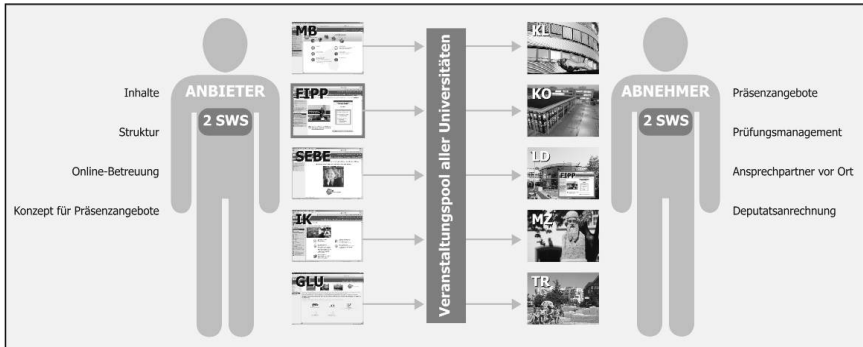


Abb. 2: Austauschmodell bei Anwendung des Verfahrens der Deputatsanrechnung

Die Ergebnisse der Evaluationen auf Angebots- und Kooperationsebene zeigen, dass nach Einschätzung der Beteiligten die Teilnahme am Projekt in vielen Feldern eine Bereicherung für die eigene Arbeit darstellt und sich starke Synergieeffekte beim Austausch von fachlichen Kompetenzen, Konzepten und Materialien ergeben.

Erfolge sind außerdem bezüglich der steigenden Teilnehmerzahlen¹ zu verzeichnen sowie durch die zunehmende Auslagerung der Vor-Ort-Betreuung auf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die selbst nicht Teil des Projekts sind. Dies deutet auch daraufhin, dass nicht nur auf Seiten der Studierenden ein Bedarf und Interesse an flexibel einsetzbaren Lernangeboten besteht. Die Stärken des Netzwerks und der damit zusammenhängenden Erweiterung von Wahlmöglichkeiten in thematischer, didaktischer und zeitlicher Hinsicht verdeutlicht auch folgendes Zitat eines NetBi-Studierenden: „Gerade weil man in den Hauptfächern oft so stark gefordert ist, bietet dieser Onlinekurs den großen Vorteil, dass Stoff flexibel nachgearbeitet werden kann.“

Aufbauend auf den bisher im Rahmen des Projekts „Netzwerk Bildungswissenschaften“ gesammelten Erfahrungen ist auf unterschiedlichen Ebenen eine Erweiterung des Netzwerks hin zu einem Netzwerk „Lehrerbildung Rheinland-Pfalz“ geplant. Im Fokus steht die Gewinnung neuer Lernangebote für die lehramtsspezifischen Mastermodule im Fach Bildungswissenschaften (NetBi MA) durch verstärkte Einbeziehung aller beteiligten Fachgebiete (Pädagogik, Psychologie und Soziologie). Parallel zur Ausweitung und Verstetigung des bil-

1 Im laufenden Wintersemester 2009/10 nehmen 1.360 Studierende an einem für den Austausch aufbereiteten Angebot des Netzwerks Bildungswissenschaften teil, wobei der Anteil der externen Studierenden, also derjenigen, die ein Angebot einer Partneruniversität nutzen, 31 % beträgt. Zu Beginn des Austauschs im Wintersemester 2007/08 machte diese Gruppe lediglich 3 % der Gesamtgruppe aus, so dass hier eine deutliche Steigerung zu verzeichnen ist.

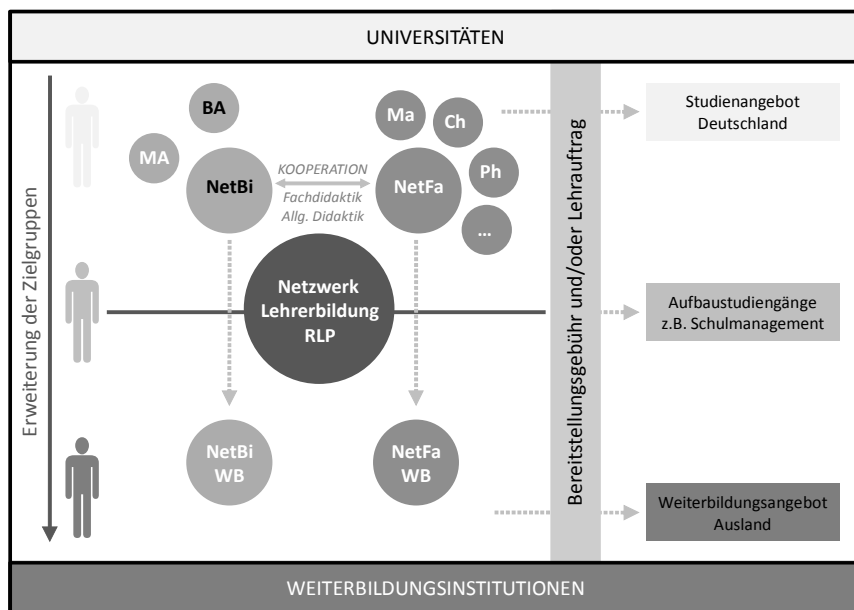


Abb. 3: Aufbau und Kooperationsmöglichkeiten des Netzwerks Lehrerbildung

derungswissenschaftlichen Angebots gilt es, die erprobten Kooperationsformen (siehe Abb. 2) für die Fachwissenschaften/Fachdidaktiken (NetFa) sowie für Angebote der Lehrerfortbildung (NetBi WB und NetFa WB) nutzbar zu machen.

Über das dadurch entstehende erweiterte Netzwerk können einzelne Angebote oder Angebotsteile zu einem späteren Zeitpunkt auch mit anderen Universitäten und Weiterbildungseinrichtungen außerhalb von Rheinland-Pfalz ausgetauscht werden (siehe Abb. 3).

2.3 Duales Studium 2.0 – New Blended Learning im dualen Studium an Fachhochschulen mit Web-2.0-Technologien

Duale Studiengänge haben in den letzten Jahren an Attraktivität gewonnen und es wird ihnen in Zukunft weiterhin ein Bedeutungsgewinn vorausgesagt. Durch die Verzahnung von Berufsausbildung oder Berufstätigkeit mit einer Hochschulausbildung können sich eine Reihe von Vorteilen für die beteiligten Personen und Institutionen ergeben, wie beispielsweise eine Verkürzung der Gesamtausbildungszeit für die Studierenden, eine Optimierung der Personalplanung bei den Betrieben oder das Erreichen neuer Zielgruppen auf Seiten der Fachhochschulen.

Trotz der insgesamt positiven Beurteilung des dualen Studiums sind in der Praxis noch eine Reihe von Verbesserungsbereichen auszumachen, wie z.B.:

- zeitliche und lokale Doppelbelastung der Auszubildenden/Studierenden,
- erhöhter Organisationsaufwand für konzeptionelle Abstimmungen,
- geringe wechselseitige Transparenz,
- oft fehlende Koordination der Praxis- und Studienphasen sowie das
- weitgehende Fehlen einer umfassenden Dokumentation.

An diesen Stellen setzt das vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Rheinland-Pfalz geförderte und im Oktober 2009 gestartete Vorhaben an. Projektpartner sind die Fachhochschulen Koblenz und Kaiserslautern zusammen mit dem VCRP, der die Gesamtprojektkoordination übernimmt. Weitere Kooperationspartner sind Betriebe, Kammern und Berufsschulen. Um eine Übertragung der Ergebnisse auf weitere duale Studiengänge auf breiter Ebene zu unterstützen, ist ebenso die Duale Hochschule Rheinpfalz durch die Teilnahme an Projektreviews eng eingebunden.

Die folgenden Ziele verfolgt das Projekt im Einzelnen:

- Entwicklung, Implementierung, Erprobung und Evaluation hybrider Lehr-Lernarrangements (Blended Learning im Dualen Studium),
- Integration von Web-2.0-Technologien (New Blended Learning, Lernen im Netzwerk),
- Optimierung von Curricula im Hinblick auf Hybridisierung, Vernetzung und Kompetenzorientierung,
- Vernetzung und Kooperation der Akteure (Netzwerkbildung),
- Austausch von Veranstaltungen/Lehr-Lerninhalten,
- Sicherstellung der Übertragbarkeit der Ergebnisse.

Die Umsetzung der dualen Studiengänge kann in erheblichem Maße durch hybride Lehr-Lernarrangements (Blended Learning) unterstützt und qualitativ verbessert werden. Sie bestehen aus einer adäquaten Kombination von unterschiedlichen methodischen und medialen Präsenz- und Online-Komponenten. Ein solcher Ansatz ist insgesamt mit einer Reihe von Mehrwerten verbunden, u.a.:

- zeitliche und örtliche Flexibilisierung, Bündelung von Lernort-Ressourcen/Kompetenzen,
- Förderung der tatsächlichen Integration/Verzahnung von Studium und Ausbildung,
- Ermöglichung vielfältiger Austausch- und Kooperationsformen zwischen verschiedenen Lernorten,
- Optimierung der Studienbedingungen durch innovative, kompetenzorientierte Lernformen,
- Aufbau von grundlegenden Medienkompetenzen (für lebenslanges technologieunterstütztes Lernen),

- Modell- bzw. Pilotcharakter für duale Studiengänge (aller Formen und Fachbereiche) insgesamt.

Im Kern des „Dualen Studiums 2.0“ steht eine persönliche Lernumgebung (PLU). Durch sie sollen Elemente der Lernplanung und Lernorganisation in einem integrativen technischen Konzept mit verschiedenen Möglichkeiten der technologiebasierten Information, Kommunikation, Kooperation und Dokumentation verbunden werden. Zum Einsatz gelangt dabei eine spezifische Kombination verschiedener Instrumente wie E-Portfolio, Wiki, Weblog, Podcast, Mediathek und/oder Lern-/Praxis-Communities.

Die technischen und didaktisch-methodischen Maßnahmen sind zu flankieren durch den Aufbau eines „Ausbildungsnetzwerkes“ (vgl. Abb. 4), das alle beteiligten Akteure (Studierende, Fachhochschulen, Betriebe, Berufsschulen, IHK/HWK) miteinander verbindet und die erforderlichen Abstimmungen, eine möglichst umfassende Transparenz sowie eine kontinuierliche Optimierung des dualen Studiums sicherstellen soll. Im Ergebnis können Optimierungen dazu führen, dass praktische Ausbildungsteile an der FH durchgeführt werden, der Studien- und Ausbildungsverlauf flexibilisiert wird, Präsenzzeiten während des Studiums und die tatsächliche Gesamtausbildungsdauer verkürzt oder Praxis- und Theorieanteile besser aufeinander abgestimmt werden.

Aufgaben eines derartigen Ausbildungsnetzwerkes betreffen die Gesamtorganisation und Koordination des dualen Studiums, die curriculare Integration (Ziele, Inhalte, Methoden etc.) und können in Weiterbildungsnetzwerken fortgeführt werden, wodurch wiederum neue Chancen einer zielgruppenbezogenen und kompetenzorientierten dualen Ausbildung eröffnet werden.

Die Integration der neuen Technologien und die damit einhergehende Hybridisierung soll eine Anpassung oder gegebenenfalls Neugestaltung bestehender Curricula (Curriculumentwicklung) nach sich ziehen. Diese könnten z.B. in einer Reduktion von Präsenzzeiten, korrespondierenden Stundenplanflexibilisierungen (aufgrund des Einsatzes von Podcasts, virtuellen Übungen, Online-Praktika etc.) oder neue, webbasierte Lernformen beinhalten, durch welche die bislang eher starren Grenzen der involvierten Lernorte zugunsten einer echten „Verzahnung“ überwunden werden.

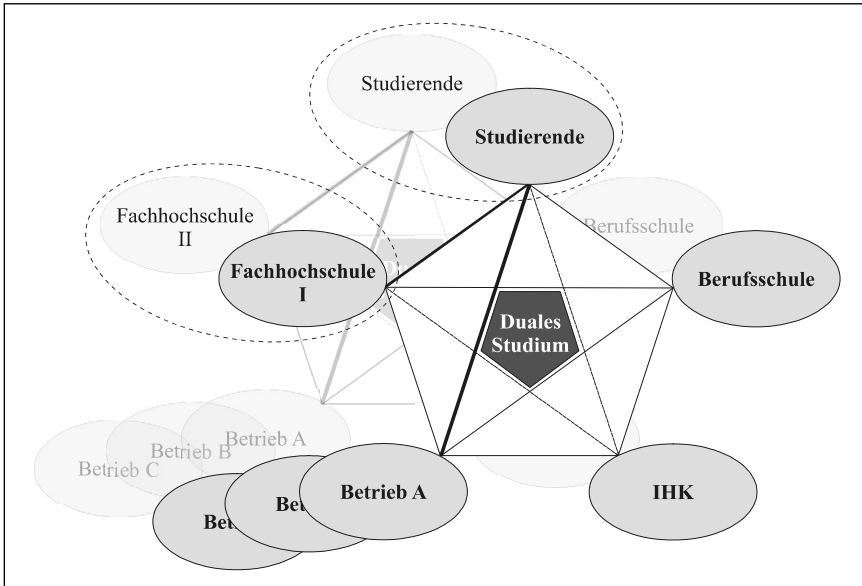


Abb. 4: Ausbildungsnetzwerke im dualen Studium

3 Fazit und Ausblick

Hochschulübergreifende Netzwerke in Rheinland-Pfalz rund um das Thema E-Learning zu skizzieren war die Absicht der vorausgegangenen Abschnitte. Dies erfolgte aus der Perspektive der zentralen und hochschulübergreifenden Einrichtung VCRP, indem seine Aktivitäten, Programme und ausgewählten Projekte in kompakter Weise beschrieben wurden.

Seit der Gründung des VCRP im Jahre 2000 und insbesondere in den vergangenen Jahren nach einer Reorganisation im Jahre 2003 bis hin zur positiven (internen und externen) Evaluation im Jahre 2008 hat der VCRP die E-Learning-Entwicklungen an den rheinland-pfälzischen Hochschulen erfolgreich unterstützt und mitgestaltet. Er hat sich als feste, für Stabilität und Kontinuität stehende zentrale Service- und Support-Einrichtung etabliert.

In Bezug auf eine (E-Learning-)Netzwerkbildung auf Landesebene spielt die für Rheinland-Pfalz spezifische, in den letzten Jahren durch den VCRP vorangetriebene und gewachsene Struktur einer Kombination aus dezentraler und zentraler E-Learning-Support-Einheiten eine herausragende Rolle. Der VCRP ist hierbei ein zentraler Knotenpunkt. Durch temporäre Netzwerke (TempoNetze) wird diese Struktur weiter gepflegt und ausgeweitet werden. Entstanden ist

bereits eine Kultur der hochschulübergreifenden Zusammenarbeit in virtuellen Netzwerken, die derzeit den Weg für weitere, zukunftsweisende landesweite Vorhaben bereitet.

Wie die in Abschnitt 2 beschriebenen Projekte bereits gezeigt haben, übertragen sich die bislang positiven Erfahrungen der Kollaboration in Netzwerken zunehmend auf Themenbereiche, die an die Aspekte E-Learning, Nutzung digitaler Bildungsmedien, E-Campus etc. anknüpfen. So wird der VCRP in Zukunft noch stärker eine hochschulübergreifende Vernetzung von Lehr-Lernangeboten initiieren und unterstützen. In engem Zusammenhang stehen damit beispielsweise Bemühungen, mit den Hochschulen zusammen online-basierte bzw. hybride Studienformate zu entwickeln, die für ein berufsbegleitendes Studium und damit für eine bevorstehende Öffnung der Hochschulbildung für weitere Zielgruppen geeignet sind.

In der Gesamtbetrachtung bewegen sich die hochschulübergreifenden Aktivitäten und Initiativen des VCRP zwischen der Nutzung von Synergien und dem Anspruch, die Hochschulen bei ihrer Profilbildung zu unterstützen. In einer landesweiten Perspektive bieten sie einen großen Mehrwert und liefern einen wertvollen Beitrag zur Hochschulentwicklung.

Literatur

- Bloh, E. & Lehmann, B. (2003). Hochschulentwicklung durch Fakultätsentwicklung für den Einsatz neuer Bildungsmedien. In B. Lehmann & H. Vogt (Hrsg.), *Weiterbildungsmanagement und Hochschulentwicklung – Die Zukunft gestalten!* Dokumentation der 31. Jahrestagung des Arbeitskreises Universitäre Erwachsenenbildung (AUE – Hochschule und Weiterbildung) an der Universität Kaiserslautern, 19./20. September 2002 (S. 100–131). Hamburg: AUE.
- Bogner, C., Menzer, C. & Pätzold, H. (2008). Standards umsetzen – Hochschulübergreifende Kooperationen im Zeichen curricularer Standards. In S. Zauchner, P. Baumgartner, E. Blaschnitz & A. Weissenböck (Hrsg.), *Offener Bildungsraum Hochschule* (S. 264–274). Münster u.a.: Waxmann.
- MBWJK (2007). *Curriculare Standards der Studienfächer in lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengängen*. Mainz: Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur. Verfügbar unter: <http://www.mbwjk.rlp.de/bildung/schuldienst-und-lehrerberuf/reform-der-lehrerinnen-und-lehrerausbildung/curriculare-standards.html> [14.11.2009].
- Menzer, C. (2009). Flexibles Lernen für Lehramtsstudierende im „Netzwerk Bildungswissenschaften“. Die rheinland-pfälzischen Universitäten bauen ihre Kooperation aus. *UniSpectrum*, 2, 16–17. Verfügbar unter: http://www.uni-kl.de/wcms/fileadmin/prum/Pressearbeit/UniSpectrum/unispec_0209_72dpi.pdf [14.11.2009].